

Erscheint Montag
und Donnerstags.
Vierjährlicher
Abonnementspreis
für die 13 Bde. 13 Sgr.
f. Answärt. 16 Sgr.
Gratis
werden den
Abonnenten
25 Seiten vierteljährlich
aufgenommen.
Insertionsgebühren für
die dreizehnte. Zeitzeile
1 Sgr.

Kujawisches Wochenblatt.

Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang.

(Verantwortlicher Redakteur: Hermann Engel in Snowraclaw.)

Rok drugi.

Wychodzi co Ponie-
dzialek i czwartek.

Prenumerata
kwartalna
dla miejscowych 18sg.
dla zamiejsc. 16 sg.

Bezpłatnie
umieszczają się dla
abonentów 25 wierszy

Za insercyą
wiersza po trzykroć
tamanege, płaci się
1 sgr.

Inserate nehmen an: die Herren Haasenstein u. Voalser in Hamburg; Altona u. Frankf. a. M., A. Reemeyer in Berlin, u. Illgen & Fort in Leipzig.

Eine sonderbare Wahlmänner- Versammlung im Oberlande.

Die politischen Versammlungen der liberalen Partei im preussischen Oberlande, haben bereits mehrfach einen durch die hiesigen eigen-
thümlichen Verhältnisse hervorgerufenen abson-
derlichen, aber auch für weitere Kreise interes-
santen Verlauf gehabt. Hoffentlich wird es der
verehelichten Mediation gestaut sein, die nachfol-
gende, rein thatsächliche Darstellung einer heute
hier stattgefundenen Versammlung, auch unter
gegenwärtigen Verhältnissen aufzunehmen. Die
Wahrheit der Darstellung kann durch viele glaub-
hafte Zeugnisse dargethan werden. Zum Ver-
ständniß der Vorgänge wird noch bemerkt, daß
nach § 4 des Gesetzes vom 11. März 1850 nur
die Ortspolizeibehörde das Recht hat, Abgeord-
nete in eine politische Versammlung zu deren
Ueberwachung zu senden, daß nach §§ 14 und
15 desselben Gesetzes nur dann Strafen verord-
net sind, wenn dem Abgeordneten der Orts-
polizeibehörde die Anweisung eines geeigneten
Plazes verweigert ist, wenn Jemand sich nicht
sodort entfernt, nachdem der Abgeordnete der
Ortspolizeibehörde die Auflösung der Versamm-
lung ausgesprochen hat. In den Städten sind
ferner nach § 1 des Gesetzes vom 11. März
1850 über die Polizeiverwaltung und nach §
62 No. 1 der Städteordnung, sobald nicht be-
sondere königliche Polizeiverwaltungen existiren,
die Bürgermeister, die Ortspolizeibehörde. Stell-
vertreter der Bürgermeister sind nach § 29 der
Städteordnung die Beigeordneten oder 2 Bür-
germeister. Heute, Saalfeld, 12. d. war nun
von Seiten der liberalen Wahlmänner und Ur-
wähler des Wahlkreises, eine Versammlung zur
Entgegennahme des Berichtes der beiden Abge-
ordneten des Wahlkreises — Buchholz und v.
Fördenbeck, im hiesigen Winkler'schen Garten-
saale anberaumt. Die Versammlung war der
Ortspolizeibehörde verschriftsmäßig durch den
hiesigen Richter Gebing angezeigt, auch demsel-
ben die verschriftsmäßige Bescheinigung ertheilt.
Vor Beginn der Versammlung hatte sich Herr
Gebing in das Versammlungslokal begeben um
zu sehen, ob seine Anordnungen über Einrich-
tung des Lokales befolgt seien. In dem sonst
fast noch leeren Saale traf er bereits anwesend:
den Landrath des Mohrunger Kreises Herrn v.
Spieß, 6 Weilen von hier auf dem Gute Pit-
schenen wohnhaft, den Beigeordneten der Stadt
Saalfeld, Kreis-Parator Jänike (der Bürger-
meister war auf Grund eines schriftlich ertheil-
tenurlaubes verreist), außerdem 2 Gensdarmen.
Der Landrath Herr v. Spieß wandte sich sofort
an Herrn Gebing mit den Worten: „Sie ha-
ben eine Versammlung hier anberaumt, ich werde
dieselbe polizeilich überwachen und bitte mir
einen geeigneten Platz anzuweisen.“ Herr Ge-
bing fragte mit Rücksicht auf die oben mitge-
theilten gesetzlichen Vorschriften: ob der Herr
Landrath als Abgeordneter der Ortspolizeibe-
hörde erscheine und deren Auftrag nachweisen
könne. Der Landrath verneinte dieses, der Bei-
geordnete Jänike bestätigte zugleich, daß der
Landrath nicht im Auftrage der Ortspolizeibe-
hörde erscheine. Der Landrath bemerkte jedoch

weiter, daß er ein Mandat der königlichen Re-
gierung zu Königsberg zur Beaufsichtigung der
Versammlung habe. Herr Gebing erklärte da-
rauf, daß er nach dem Geheze nur dem Abge-
ordneten der Ortspolizeibehörde einen angemes-
senen Platz anzuweisen habe, daß er daher bit-
ten müsse, ihm den besondern Auftrag der Re-
gierung zu Königsberg nachzuweisen. Als da-
rauf der Landrath erklärte, „daß brauche ich
nicht“, bemerkte Herr Gebing: daß er sich auch
nicht verpflichtet halte, dem Herrn Landrath, der
nicht im Auftrage der Ortspolizeibehörde
erscheine, einen angemessenen Platz anzuweisen.

Von den inzwischen in das Versammlungs-
lokal eingetretenen Personen begaben sich darauf
einzelne mit Herrn Gebing, zu den noch nicht
erschienenen beiden Abgeordneten, um diese in
das Versammlungslokal einzuführen. Nachdem
die Abgeordneten erschienen, auf einer erhöhten
Bühne Platz genommen, eröffnete Herr Gebing
die Versammlung. Dieselbe mochte aus 200
bis 300 Personen bestehen, großen Theils Wahl-
männern, Bürgern der Städte Br. Holland,
Mohrungen, Liebstadt, Mühlhausen, Saalfeld,
Gutsbesitzern und kleinern Grund-Eigenthümern.
Herr Gebing wies zuvörderst die richtige An-
meldung der Versammlung nach, hat dann um
Bestimmung eines Vorsitzenden. Nachdem der
Vorsitz ihm übertragen war, erklärte er dann
weiter: Die erste Pflicht der Versammlung
scheine ihm zu sein, den erschienenen Abgeordneten
und der gesammten liberalen Majorität des Ab-
geordneten-Hauses, durch ein Hoch die Zustim-
mung der Versammlung auszurufen. Die
Versammlung stimmte in dieses Hoch dreimal
mit Lebhaftigkeit ein. Sofort nach diesem Hoch
rief der noch im Saale anwesende Landrath von
Spieß und zwar aus der Mitte der dicht ge-
drängten Versammlung heraus: Da Sie,
meine Herrn, so eben den liberalen Abgeord-
neten ein Hoch ausgebracht haben, so habe ich
den Auftrag — Bei diesen Worten wurde er
jedoch von dem Vorsitzenden mit dem Bemerken
unterbrochen: Wer spricht hier? Es hat Nie-
mand von den Mitgliedern der Versammlung
zu sprechen, denn ich nicht das Wort ertheilt
habe. Gleichzeitig brach ein großer Theil der
Versammlung in den lauten aber nur momenta-
nen Ruf: „Ruhig!“ aus. In diesem Augenblick
bittet der Abgeordnete von Fördenbeck um das
Wort (tiefe Stille) und erklärt, nachdem der
Vorsitzende es ihm ertheilt: Er erlaube sich
an den Vorsitzenden die Frage zu richten, ob ein
Beauftragter der Ortspolizeibehörde, anwesend
sei? Als Mitglied des Abgeordneten-Hauses liege
ihm daran, streng gesetzlich, aber auch nur un-
ter den Beschränkungen des Gesetzes zu verhan-
deln.

Der Herr, der so eben aus der Mitte der
dichtstehenden Versammlung gesprochen, sei ihm
zwar persönlich als Landrath des Mohrunger
Kreises bekannt. Erscheine derselbe lediglich als
Landrath und nicht als Vertreter und im Auf-
trage der Ortspolizeibehörde, so halte er densel-
ben nicht befugt, mit den Befugnissen eines Ab-
geordneten der Ortspolizei, die Versammlung zu
überwachen. Bestehe derselbe darauf lediglich
als Landrath des Kreises die Versammlung zu

überwachen, so bitte er die Versammlung ohne
weiteres auseinander zu gehen und nicht zu
verhandeln. Einer nicht gerechtfertigten Auf-
sicht könne er sich nicht unterwerfen. Auf der
andern Seite sei jeder Conflict zu vermeiden,
und dieses könne dann nur durch ein Ausein-
andergehen der Versammlung erreicht werden.
Es zeigte sich jedoch auf Anfrage des Vorsitzen-
den, daß der Landrath mit den Gensdarmen so-
fort nach der Unterbrechung durch den Vorsitzen-
den und dem Rufe „ruhig“ aus der Versamm-
lung sich entfernt hatten. Der noch in der Ver-
sammlung anwesende Beigeordnete Jänike er-
klärte dagegen, daß er Vertreter der Ortspo-
lizeibehörde sei, daß er den Landrath um Be-
wahrung der Versammlung nicht ersucht habe.
Er werde der Versammlung bewohnen, und
wenn etwas ungeselliges vorkäme, einschreiten.
Der Anweisung eines besondern Plazes bedürfte
es nicht. Darauf wurde die Versammlung
fortgesetzt und nachdem die Abgeordneten v.
Fördenbeck und Buchholz, in längeren, mit vie-
lem Beifall ausgenommenen Reden über die
Thätigkeit des Abgeordneten-Hauses Bericht er-
stattet hatten, ohne jeden weiteren Zwischenfall
geschlossen. (N. S. A.)

Preußen.

Berlin, 18. Juli. Die Antwort Ruß-
lands auf die Notiz der drei Mächte ist in
Wien, in Paris und London diesen Augenblick
vorausichtlich angelangt. Rußland nimmt die
6 Punkte vorbehaltlich näherer Erörterungen
als Unterhandlungsbasis an. Die russische Re-
gierung meint sogar, daß sie mit in hohem Puncte
den Wünschen Europas zuvorgekommen sei.
Als die wichtigsten Punkte, weil sie der Ver-
handlung über die 6 Forderungen vorausgehen
müssen, bezeichnen wir die Konferenz- und Was-
senstillstandsfrage. Hinsichtlich der Konferenz
lauten die Berichte über die Antworten verschie-
den. Während die wiener Depesche mittheilt,
daß Rußland die Ansicht ausgesprochen habe,
eine Konferenz sei nicht nöthig, da man ja über
die 6 Punkte im Wesentlichen einverstanden sei,
wird der France berichtet, daß Gortschakoff eine
Konferenz acceptire, wenn sie sich nicht auf die
Berathung der polnischen Frage beschränken wird.
Ob nun die Wiener oder die Darstellung der
France die richtigere ist, müssen wir heute noch,
dahingestellt sein lassen. Wir bemerken nur noch
daß die friedlichen Absichten, die Rußland in den
Antworten zeigt, durch die so eben ausgeschrie-
bene Rekrutierung von 10 Mann von 1000 und
die Einziehung des unbeschränkten Berg-Mura-
wiew'schen Systems in Warschau in ein eigen-
thümliches Licht gesetzt werden.

Die Hundstage sind zwar noch nicht da,
ihre Nähe scheint aber dennoch auf das so schon
bedeutend verbrannte Gehirn der Nordd. Allg.
Ztg. stark eingewirkt zu haben. Dieses edle
Organ spricht nämlich heute von der sechsten
Großmacht, der Presse, und sucht durch das
vom pariser Moniteur gegebene Dementi eines
Briefes, den der Kaiser der Franzosen an die
Gräfin Plater geschrieben haben soll, zu beweisen,
welchen ungeligen Einfluß die Presse auf

die polnische Revolution ausübt. In ihrer Phantasie giebt sie eine rührende Schilderung von den Folgen jenes unächten Briefes. Sie sagt: „Der Brief wird von Millionen von Menschen gelesen; jedermann jagt sich, daß die Klagen der Polen gerecht sein müssen, wenn der Souverain eines so mächtigen Staates, wie Frankreich, dieselben anerkennt, ihnen so ausdrücklich seine Sympathien zollt. Die Zweifeln werden nachdenken, die Gleichgültigen ange-regt, und in Polen stürzen sich aufs Neue Hunderte von Enthustaden den Bayonetten der Russen entgegen, um mit ihrem Blute sich der Sympathien des fremden Souverains werth zu zeigen und ihn durch ihren Opfertod dazu zu treiben, diese Sympathien um so eher thatsäch-lich durch die Intervention zu beweisen.“ Nun kommt die Erklärung des Moniteurs, daß der Kaiser gar keinen derartigen Brief geschrieben habe, und hören wir weiter die wahrhaft dra-matische Schilderung, welche die „Nord. Allg. Ztg.“ daran knüpft: „Und diese jungen, helden-berzige Männer, welche durch die Hoffnungen, die jener Brief in ihnen, zum neuen und nutz-losen Kampf getrieben werden, sie liegen trauf-ten auf der wilden Haide, die klaffende Todes- wunde in der breiten Brust. Und dahincim sitzt gebeugtes Hauptes der alte Vater, der es um-sonst versucht hatte, das heißblutige Herz des Sohnes zurückzuhalten, oder die trauernde Gat-tin das trostlose Auge gen Himmel richtend. — Der „Correspondent in Limaburg“ aber lächelnd über den gelungenen Coup, zählt behaglich die Zeilenzahl seiner Correspondenz und rechnet sich aus in Thalern, Silber Groschen und Pfennigen, wie viel ihm sein Brief einbringen wird. Da habt ihr diese sechsie Großmacht — die Presse!“ Eine glänzende Phantasie, diese Phantasie des offiziellen Blattes! Ihr schade, daß sie sich nicht ebenso die langjährigen Leiden Polens aus-mahlt, diese Tausende, von den Arimen ihrer Mütter, Aunder, Braute entrißenen und in das Janere Kuplands oder nach Sicilien abgeführ-ten Patrioten, die Grausamkeiten der Regierung eines Mikolauß, die nachtslichen Scenen der neuesten Rekrutenaushebung, die Thaten Murawiew's und die Furcht, daß man die polnische Nation und den polnischen Namen von der Erde zu tilgen beabsichtigt. Ist ihr nie eingefallen, daß Niemand dies wohl noch etwas mehr im Stande sein möchte, die polnischen Patrioten in den verzweiflungsvollen Kampf zu treiben, und sei er auch ein nutzloser, als die bloße Guelkeit, sich die Sympathien eines auswärtigen Monarchen zu erwerben? Wie muß es im Verstande nicht nur, sondern auch im Herzen des Herrn A. Brasz aussehen, wenn er für den Todesmuth der Po-len kein anderes Motiv auffinden kann, als eben jene Guelkeit? —

B.A.

— Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt über die oft erwähnte Correspondenz zwischen Se. K. H. dem Kronprinzen und Se.

Majestät dem Könige: „Wenn die „National-Zeitung“ wünscht, daß wir uns über die Rech-tigkeit der Briefe aussprechen, welche in jener Correspondenz erwähnt sind, so müssen wir dem geehrten Fortschrittsblatte unsere vollstän-dige Unwissenheit über den Vorfall einge- stehen.“ Ferner: „Warum verlangt man von uns, Dinge zu dokumentiren, die zu erforschen wir weder die Gelegenheit noch die Lust haben.“ — Wir bemerken dazu, daß es uns scheint, als ob der „Norddeutschen Allge-meinen Zeitung“, wenn sie nur die Lust hätte, die Gelegenheit nicht fehlen würde, sich über die Rechtheit der fraglichen Briefe zu unterrichten.

— Die von der „B. V.-Ztg.“ gebrachte Nachricht, daß den Regierungen eine Circular- verfügung zugegangen sei, wie die Verwarnun- gen zu halten seien, wird von dem offiziellen Organ in folgender Weise dementirt: „Wir können auf Grund glaubwürdiger Mittheilung versichern, daß diese Nachricht erfunden ist. (Doch möchten wir die Anmerkung machen, daß sie ihre beachtungswerthe Seite haben mag.)“

— Am Mittwoch besuchte der Feldmar- schall v. Wrangel die Stadtvoigtei-Gefäng- nisse und ließ sich die verhafteten Tumultuan- ten vorstellen. Er fragte dieselben nach Na- men und Ortsangehörigkeit und freute sich sehr, als die Antworten ergaben, daß die Meisten Auswärtige seien. „Das dachte ich mir gleich!“ rief er aus, „die Berliner hüten sich!“ Als einer der Gefangenen Schleswig als seine Heimath nannte, malte sich in den Zügen des alten Herrn das größte Erstaunen. „Gott bewahre!“ sagte er, „kommt der von Schleswig nach Berlin, um Revolution zu machen.“

Oesterreich.

Wien, 17. Juli. Aus Galatz, 15. Juli, wird berichtet: Am 13. Juli überschritten 400 wohlbewaffnete Polen die Donau bei Talscha (bef. Stadt in Bulgarien, nahe bei Jsmail). Ein Befehl aus Bukarest zur Rück- fahrt blieb unbefolgt. Die nachfolgenden wala- chischen Truppen schlugen sich gestern bei Ra- gul gegen die Polen; der Verlust war auf beiden Seiten beträchtlich. Die Polen setzten ihren Weg längs der russischen (bessarabischen) Grenze fort

— Die Wiener wollen sich durch Napo- leon ihre Weltindustrie-Ausstellung nicht neh- men lassen und arrangiren dieselbe noch zum Jahre 1866, ein Jahr früher, als sie für Pa- ris angekündigt wurde.

Italien.

Eine große Anzahl höherer Marineoffiziere und Beamte, man nennt deren 92, wurde sus- pendirt und der Untersuchung übergeben. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Chef der Marine-Artillerie-Verwaltung. Um sich einen

Begriff von den Gaunereien zu machen, welche bei der italienischen Marineverwaltung verübt wurden, genüge die Thatsache, daß in dem Ar- tilleriepulvermagazin der Kriegsmarine zu Ge- nua 340 Ctr. Schießpulver deponirt sein sol- len, bei einer zufälligen Visitation sich aber herausstellte, daß die Sacke fiatt mit Pulver mit Sand gefüllt waren. Ferner fand sich ein Lie- ferungskontrakt auf 120,000 Ellen Leinwand vor, welcher von der Marineverwaltung abge- schlossen, liquidirt und bezahlt worden war, ohne daß ein Stückchen Leinwand wirklich angeschafft wurde. Ebenso kamen bei der Construirung von Panzerschiffen enorme Unterschleife vor — mit einem Worte, es sollen Facta au das Fa- geslicht gekommen sein, die kaum glaublich sind; die Unterschleife sollen Millionen betragen und hochgestellte Personen dabei kompromittirt sein. Der Prozeß wird sehr umfangreich werden.

Zum polnischen Aufstande.

Warschau. Wie geheimnißvoll, vehme- richtartig das National-Comité in Warschau bedient ist, davon kann man sich kaum einen Begriff machen. — Braucht jemand einen Paß ins Ausland, um sich gegen die Insurgenten sicher zu stellen, so läßt man kleine Zettelchen, auf denen man seinen Namen, Wohnort, Ziel und Zweck der Reise aufgeschrieben, auf öffent- licher Straße fallen — und man darf versichert sein, daß einer oder der andere der zahlreichen Agenten des National-Comités einen solchen Zettel an das geeignete Organ befördert, und daß der Betreffende den gewünschten Paß bin- nen 24—48 Stunden ins Haus gestellt erhält.

— In Warschau ist ein junger Mensch arretirt worden, bei dem ein Todesurtheil des Revolutions-Tribunals nebst einem Dolch zur Ausführung dieses Urtheils gefunden war. Dieser junge Mensch verweigerte Anfangs jede Auskunft darüber, von wem er den Auftrag erhalten habe, endlich nannte er den Namen eines Mannes, den er, da er sich als „polni- scher Gendarm“ angab, seinen Wachtmeister nannte. Auf die Frage des militairischen Ju- quirenten, warum er früher diesen Wachtmeister nicht genannt hat, antwortete er: „damit er zum Entkommen Zeit gewinne“. Der besagte Wachtmeister ist in der That nicht mehr zu finden, und sonach die Spur zu weiteren Re- cherchen abgeschnitten.

Kalisch. Am 12. d. fand bei Penezic und Rodawo ein Gefecht zwischen 1200 Mann Russen und 600 Mann Insurgenten statt. Die Polen, unter Anführung von Jamzli, waren Anfangs, trotz der überlegenen Zahl des Fein- des, im Vortheil, wurden dennoch aber gezwun- gen, später, in mit Zurücklassung von circa 100 Mann (theils Verwundeten, theils Todten) das Feld zu räumen. Sie zogen sich in größter Ord- nung zurück. Die Verluste der Russen belau-

Janko Cimentarnik.

Przez
WŁADYSŁAWA SYROKOMLĘ.

(Ciąg dalszy.)
XIII.

Niemien przebyli — przyszli do Kowna.
Już miota Jankiem radość gwałtowna,
Zdaje się serce w piersiach niemieści:
„Już mi do domu mił z dwadzieści...
„Dwadzieści tylko, och! jak to mało!
„Toż mię tysiące mił przedzielato.
„Oo moich miłych... gdybyż byé w przodzie!“
I znowu konia ostroga bódzie;
Ale hamuje chętkę swawolną,
Bo się z szeregu wymknąć niewolno,
Wezmą za zlnęga, wystrzelą może...
„Umrzec w tej chwili!... Boże mój Boże!
„Kiedy już czuję rodziła się ściana!
„O nie! w szeregu lepiej zostanę:
„Tak każę dola, poddam się doli...
„Tylko że oni idą powoli,
„Noga za nogą za przednią ztrząją...

„Czemu im prędzej ruszyć niekażą?“
XIV.

Nareszcie wojsko weszło do Wilna.
Nad głową Janka tęskność mogiłna
Chmurno powisła — szepce kryjomu:
„Tylko mił osim do mego domu...
„Lecz cóż tam na myśl przyjdzie Monarsze?
„Kędy bróci wojenne marsze?
„W prawo? czy w lewo?... ależ broń Boże!
„Półk naszój wioski minąć niemoże:
„Wioska na lewo — tamtędy droga...“
Ale myśl władców, to jak myśl Boga
Nieodgadniona, nieprzeniknięta,
Słowo ich prawem, woła ich święta.
Więc drżący Janek ileż to razy
Pytał u pawa: o jakie rozkazy
Z głównej kwatery? — lecz pan niezgadnie,
Którędy półkom ruszyć wypadnie.
Przyszła nakoniec karta złowroga:
„Dla konnych półków na prawo droga;
„Za dwie godziny wojsko wyruszy.“
Co się tam działo w Jankowej duszy,
Trudno w słowie...
Od swojej niwy

Znow los odpycha nielitosciwy!
Onaż tak blisko byé się zdawała,
I znowu lata lub wieczność cała
Przedzieli może nieszczęśliwego
Od miejsc do których wciąż dumki biega!...
Chciał już uciekać — lecz honor drogi,
Wojskowa karności ma swe natogi;
Kto tych przekoń raz pojedzie drogą,
Już go pokusy zachwieć niemożą;
Pęknie mu serce, w oczach się ściemni,
Lecz niepostąpi jako niekzemni,
Janko niezdolny postąpić podie,
Spuścił jak martwy ręce na siodle,
Spojrzał na lewo, gdzie jego niwa, —
Myśl pożegnała, myśl rozpaczliwa
Pobiegła z wiatrem aż ku domowi;
„Zostanie żywi! bywajcie zdrowi!“

XV.

Niech ci powiedzą dziejowe karty,
Niech powie starzec na kju wsparty,
Te straszne hukce jaką szły drogą,
Budząc po kraju nadzieję z trwogą?
Gdzie ich zwycięztwo, gdzie była klęska?

fen sich auf circa 30—40 Mann. Heute kehrte das Militär, welches an dem Kampfe Theil genommen hatte, hierher zurück, und waren namentlich die Reiben der Kosaken stark gelichtet, zumal dieselben eine Menge eigener, nicht besetzter Pferde mitführten. 4 Mann brachte man als Gefangene mit. — Taczanowski befand sich gestern mit seiner Reiter-schaar in Kamien, 2 Meilen von hier gelegen, wo er mehrere Stunden rastete und dann seinen Weg nach der Heradzjer Gegend einschlug.

— Taczanowski zog gestern an der Spitze eines Cavallerie-Regts. (in der Stärke von 650 Mann) in unsere Nachbarstadt Turck ein. Als die Nachricht von seinem Herannahen den Einwohnern bekannt wurde, zogen Hunderte den Polen entgegen. Gegen Abend rückte derselbe mit seiner prächtigen Reiter-schaar in die Stadt ein, welche denselben zu Ehren des Abends herrlich illuminirt wurde. Die Beteiligung an dieser Festlichkeit war eine allgemeine, wenn man bedenkt, daß der größte Theil der Einwohnerschaft aus Deutschen und Juden besteht. Nachdem die Pferde u. untergebracht waren, fand auf den freien Plätzen ein allgemeines Mahl statt, wozu die Stadtmusik (aus deutschen Handwerkern zusammengesetzt) polnische Nationallieder vortrug. Der Enthusiasmus für die Polen von Jung und Alt, Deutschen wie Juden, war ein großartiger. Die kurze Juli-nacht ging leider schon zu schnell zu Ende, denn mit Tagesanbruch marschirten die Polen, in Begleitung fast der ganzen Einwohnerschaft mit dem Musikchor an der Spitze, nach der Heradzjer Gegend. Der Abschied war ein herrlicher. Die Pferde dieses Regiments waren herrliche Thiere, nicht minder die Waffen und Ausrüstung ausgezeichnet. Die ganze Erscheinung machte einen imponirenden Eindruck. Unter den Kriegern befanden sich viele, welche bereits in manchen heißen und blutigen Gefechten wacker mitgekämpft haben. Am dem Tage legten sämmtliche in dem Städtchen ansässigen Israeliten in der Synagoge den Eid der Treue für die Polen ab, eben so auch die Deutschen mit dem Pastor an der Spitze.

lokales und Provinzielles.

Inowracław. Wie leben Mitte Juli, allein seit drei Tagen weht ein so empfindlich schneidender West, daß der Paletot und das wollene Tuch nicht zu entbehrende Kleidungsstücke sind.

— Ueber die Zahl der Unterrichtsstunden für Lehrer an höheren Lehranstalten hat der Unterrichtsminister, unterm 13. Mai, dahin Bestimmung getroffen, daß der Direktor oder Rektor wöchentlich höchstens 14—16, der Oberlehrer 20—22, der ordentliche Lehrer 22—24 Unterrichtsstunden geben, während den an solchen Anstalten fungirenden Elementarlehrern eine wö-

chentliche Stundenzahl von 26—28 auferlegt werden darf. Auch die Uebernahme der höheren Stundenzahl von 22 resp. 24 kann nur so lange als zulässig erachtet werden, als die Frequenz der einzelnen Klassen gering ist und nicht Correcturen herbeiführt, welche viel Zeit in Anspruch nehmen. Die Remuneration für Mehrstunden muß durch Einigung mit den Lehrern festgestellt werden. — Nach einer Bestimmung vom 20. Mai bedürfen Ausländer, welche zur Prüfung resp. Anstellung als Lehrer an öffentlichen Elementar- oder Bürgerschulen zugelassen werden wollen, der Genehmigung der betreffenden Bezirks-Regierungen, und ist der entgegenstehende Circular-Erlaß vom 6. November 1835 aufgehoben. — Der Unterrichtsminister weist sämmtliche Regierungen darauf hin, daß Anträge auf fernere Gewährung der Zuschüsse, welche auf bestimmte Zeiträume für Elementarschulstellen aus Staatsfonds bewilligt worden, in derselben Weise, wie Anträge auf neue derartige Bewilligungen, begründet werden müssen. — Hinsichts der Beaufsichtigung jüdischer Schulen durch zeitliche Schul-Inspektoren bestimmt derselbe Minister, daß „im Allgemeinen den geistlichen Schulinspektoren Vorsicht anzuempfehlen sein wird, auch wenn sie nur in alttestamentlicher Geschichte und in der Sittenlehre prüfen, und wird diese Prüfung, sobald sich Widerspruch geltend macht, zu unterlassen sein.“

— In einer Verfügung vom 12. Mai führt derselbe Minister aus, daß wie die Stadtgemeinden, wo es erfordert wird, katholische Schulen zu erhalten haben, sich andererseits die katholischen Schulen in den Organismus der städtischen Schulen einfügen müssen. So muß der Stadtoberste eine Contingenz bei Besetzung von Lehrerstellen eingeräumt, die Aufsicht über die Schule in gleicher Weise wie bei den übrigen städtischen Schulen geregelt und endlich das Schulgeld in gleicher Höhe wie bei der evangelischen Schule eingeführt werden.

Aus Polen. Ueber die Verhaftung in Alexandrowo am 10. d. (s. vor. Nr.) schreibt die „Pos. Bta.“ Folgendes: Am 10. d. kamen von Wloclawek mehrere Stabs-offiziere mit 80 Soldaten nach der Station Alexandrowo, um eine Durchsuchung abzuhalten. Es wurden in Folge derselben mehrere Personen verhaftet, darunter ein Ingenieur Kawer Louki, ein ehemaliger polnischer Major Wolanski, jetzt technischer Bahnenbeamter, ein gewisser Trojanowski, ein Alexijer Krupinski und mehrere Gutbesitzer nebst Gesinde. Einige sicherten sich vor der Verhaftung durch Flucht.

M. Pakosć, 15. Juli. Vergangenen Sonntag erkrank ein Soldat von der hier stationirt gewesenen Compagnie des 14. Infanterie-Regiments, beim Baden. Nachdem die Sektion der Leiche heute stattgefunden hatte, wurde dieselbe auf dem evangelischen Friedhofe beerdigt, und gab ihr die jetzt hier stationirte ganze

Compagnie des 42. Infanterie-Regiments das letzte Geleite. — Wie man sich hier erzählt, stand der Extrunkene wegen Diebstahls in Untersuchung, und wird der Vermuthung Raum gegeben, daß er, um der Strafe zu entgehen, abüchtlisch in den Wellen seinen Tod gesucht hat.

Thorn, 16. Juli. Vor der Kriminal-Abtheilung des Königl. Kreisgerichts standen am Dienstag den 14. der Lokomotivführer Ant. Kowalski aus Alexandrowo, der Photograph Jos. Gajewski aus Pomiatowo in Polen und der Kaufmann Szwaba von hier. Am 11. v. Mts. hatten sich die Angeklagten auf dem Bahnhofe Thorn verdächtig gemacht, nach Polen verbotene Waarn auszuführen zu wollen, und fand man bei ihnen 17 Revolver nebst Munition. In Folge dessen standen sie heute vor dem Gericht und hatten jeder von ihnen wegen versuchten Waffe schmuggels nach Polen eine Strafe von 480 Thlr., ev. 5 Monat 10 Tage Gefängniß zu büßen. Außerdem wurde auf Konfiskation der beschlagnahmten Waffen nebst Munition erkannt. (Th. B.)

Königsberg. Wie die A. G. Z. hört, steht die Anwesenheit des Kronprinzen zu der im August hier selbst stattfindenden „Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe“ zu erwarten.

Posen. Es verlautet, schreibt man den H. A., daß die Unterjuchung, welche zur Zeit im Großherzogthum gegen eine große Anzahl des Hochverraths verdächtiger Polen geführt wird, noch kein zulässiges Resultat zu versprechen scheint. Bei dem größten Theil der zahlreich Verhafteten und in die Untersuchung Verwickelten soll sich ein sicherer Beweis doch nur durch Vorbringen lassen, daß dieselben an Bestrebungen Theil genommen haben, welche auf die Losreißung des russischen Königreichs Polen von Rußland bezwecken. Eine Strafbarkeit wird freilich auch unter Umständen ja auch in derartigen Bestrebungen gefunden werden können, wenn nämlich die zu ihrer Realisirung ergriffenen Mittel und Wege gegen die Strafgesetze verstoßen. So werden namentlich in solchem Falle das Vereinsgesetz, die Gesetze über das unstatthafte Sammeln von Kolekten und ähnliche übertreten werden. Die bloßen, wenn auch in noch so offenkundige Handlungen übergehenden Bemühungen eines preussischen Untertans zu Gunsten der Befreiung russisch-polnischer Landestheile, an sich wieder nach preussischem Strafrecht nicht für strafbar erachtet und namentlich gehört es zum Begriff des Hochverraths, daß das inkriminirte Unternehmen auf Losreißung eines preussischen Gebiets vom preussischen Staate gerichtet ist, während der Landesverrath dadurch begangen wird, daß ein Preusse mit einer fremden Regierung in Verbindung tritt, um dieselbe zu einem Kriege gegen Preußen zu veranlassen. Nun darf man freilich wohl nicht in Uebere-

Spytaj Mozajska, spytaj Smoleńska,
Spytaj u ognia, sniegu i wody,
Gdzie się podziały owe narody?
Na bojowiskach spytaj się kości,
Spytaj u Chwały, co w niebie gości,
Z tęsknotą w sercu, z raną na czole,
Janek podzielał z panem niedole;
Chrobrze, cnotliwie i nieszczęśliwie
Wiodło się obu na własnej niecie,
Panu pod Moskwą, gdy bitwa pała,
Kula armatnia ręce urwała;
Uniósł go Janek z poboj wiska,
Czuwał dopóki życie odzyska.
A potem nosząc służby ochotce
Czuwał w szpitalu całe półrocze,
Gdy nieco zdrowia dano kalece,
Janek w troskliwej miał go opiece,
Na lichym wózku, w chlopskiej odzieży,
I pan i sługa nędzarze szczyty,
Jeden i drugi jak grób ponury
Jechałi kryć się w Karpacie góry;
A silna pogón gnała ich w tyle...
Od wsi Jankowej tylko dwie mile,
Ale zmykając co bliższą drogą,

Ani na chwilę zoczyć niemoga.
Tylko gdzie w karczmie na pół spalonej
Sotkali czeleka z tamtejszej strony;
Ten opowiedział wiernie Jankowi;
Ze wszysej żywi, ze wszyey zdrowi,
Tylko, że ojciec jego już w grobie,
Tylko, że matka jego w chorobie
Tylko, że w wiosce, niedawnej chwili
Wrogowie kilka domów spalili,
Tylko się jakaś pobrala para,
Tylko runęła dzwonia stara;
A co do reszty — łaskawe Nieba:
W Jankowej wiosce wszystko jak trzeba.

Janko na wojnie miał widok mnogi
(odzienych śmierci albo pożogi;
A serce jego, które nie mało
Cieźkich zawodów w życiu doznało,
Stało się twarde, płakać nie może;
Tylko zawołał: „Boże mój, Boże,
„Bądź wola Twoja zawsze i wszędzie!
„A ja mówilem, że już tak będzie!
„Ojciec nieżyje, a matka kona —
„Już wioska dla mnie jakby stracona!..
„Och! gdyby do niej choć na godzinę,

„Błogosławieństwo przyjać matczyne,
„Widziéć grób ojca, znajome lice,
„I rumowisko staréj dzwonicie!
„Lecz niema czasu!“ — Buszli dalej;
Pan słabnie w drodze; już pogón wali.
Bohaterowie z Wagram, z Madrytu,
Dzisiaj strąceni ze sławy szczytu.
Zramieni w ciełe, zwłapiali duszą,
Z dworku do dworku tolać się muszą,
Gdzie tyle ofiar boleśnych ginie,
Wędrować muszą po zehraninie.
Przywędrowali w Karpacie góry:
Świątny dwór pański dzisiaj ponury
Swego dziedzica załośnie wita:
Droga zarosła, brama rozbita,
A na dziedzińcu gluche nmlężenie,
W komnatach, śmierci wilgotno technienie,
A hulcie pański zbrojny i strojny
Legł w różnych stronach dalekiej wojny.
Pac tylko z Jankiem zostali sami,
Z pogadankami, ze wspomnieniami;
Tylko w ich duszy zostały bole.
Rany na ciełe, chwiała na czole.
(Ciąg dalszy nastąpi.)

stellen, daß die Idee der Herstellung des alten Polenteichs, also einschließlich der jetzt zu Preußen gehörigen ehemals polnischen Gebietstheile, in den Köpfen vieler Polen lebt, und namentlich werden jetzt die im Aufstande befindlichen Polen für den Fall eines glücklichen Resultats der Insurrektion die Herstellung des alten Reichs als letzten Wunsch im Herzen tragen. Und derjenige preussische Unterthan ob Pole oder nicht, welcher Handlungen vornimmt, die darauf hinielen, den Aufstand aus dem Königreich Polen in unser Land hinüber zu tragen, wird ohne Zweifel des Hochverraths schuldig sein. Aber der Beweis, daß zu diesem bestimmten Endzweck die Unterstützung der polnischen Insurgenten erfolgt, wird immer sehr schwer zu führen sein. Die bloßen Wünsche und noch nicht durch nach außen getretene Handlungen manifestirten Absichten sind straflos. Einweilen jedoch bleibt ein bestimmteres Urtheil mislich. Man muß den Fortgang der Untersuchung abwarten.

Kawitsch, 14. Juli. Das Terrain in und um Reizen ist bekanntlich jetzt vollständig von Insurgenten occupirt, und auch diesseits der Pr. Sna herrscht große Unruhe bei den Preussen. Ein Insurgenten-Corps zog Ende voriger Woche am Ufer der Prosna entlang; am diesseitigen Ufer war ein Detachement Preussen. Ein Pole erkennt unter den Preussen seinen Bruder und ruft ihm freudig zu. Mit Erlaubniß der beiderseitigen Führer durften sich die zwei Brüder mitten auf der Prosna — die jetzt sehr feucht und leicht passirbar ist — einige Minuten lang sprechen; dann umarmten und trennten sie sich.

Von der Dypa, 14. Juli. Am gestrigen Nachmittage brachte der etwa 12 Jahr alte Sohn eines Stellenbesizers aus Waissack seinem auf dem Felde mit Getreidemähen beschäftigten Vater einige Erfrischungen. Während dieser nun damit beschäftigt war, Wasser aus dem mitgebrachten Krüge zu trinken, ergriff der Sohn, ohne daß dies der Vater im Augenblicke verhindern konnte, die nebenanliegende Sense, um damit, allem Vermuthen nach, einen Versuch zu machen, Getreide abzumähen. Er verlegte hierbei jedoch seinen Vater derart in den Kniegelenken und Waden der beiden Füße, daß das Blut stromweise aus den erhaltenen Wunden quoll. Obgleich der Unglückliche sofort auf einem Wagen nach Hause geschafft wurde, so gelangte er in Folge des ungeheuren Blutverlustes doch nur noch als Leiche dafelbst an. Der Schmerz der Familie und die tiefe Betrübniß des unvorsichtigen Sohnes löst sich leicht erweisen!

Abend-Nachrichten.

Paris, 18. Juli. Die „France“ sagt: Daß Rußland auf die Forderung eines Waffenstillstandes eine abschlagige Antwort erteilt habe, ist sicher. Diese Hauptfrage wird Gegenstand sehr lebhafter Verhandlungen zwischen dem Petersburger Kabinette und den drei Mächten werden. Die Antwort ist gestern dem Kaiser nach Vichy gesandt worden und wird nächstens im „Moniteur“ veröffentlicht werden.

Wien, 18. Juli. Der Abgeordnete Kinski interpellirte, auf Grund welcher Gesetzbestimmungen die Internirungen von Polen vorgenommen würden und welche internationale Verpflichtungen dabei etwa maßgebend wären.

Karlsbad, 18. Juli. Seine Majestät der König von Preußen ist heute Mittag 1 Uhr nach Bilsen abgereist.

Berlin, 18. Juli. Die deutschen Blätter durchläuft ein angebliches Circular des Ministers des Innern, Grafen Culenburg, welches die Ueberwachung der Zeitungsberichte über die polnischen Angelegenheit betrifft.

Danzig, 18. Juli. Nach dem vom Hause Behrend selber vorgelegten Status belaufen sich die Passiva nach Abzug der gedeckten Beträge auf 526,000 Thl., die Aktiva einschließlich der Grundstücke und Mobilien auf 291,000 Thl.

Anzeigen.
Magazin de Mode
von C. G. DORAU in Inowraclaw.

Bei Verlegung meiner Commandite nach Thorn zurück, ersuche ich meine geehrten Kunden ihre Contis bis zum 1. August d. J. auszugleichen zu wollen.
Ferner findet von heute ab ein **Ausverkauf** des Lagers unter bedeutend erniedrigten Preisen statt.
C. G. DORAU, Marchand tailleur.

Getreide-Säcke

in bester Qualität empfiehlt billigt
Die Leinen- u. Schnittwaaren-Handlung von
Levin Chaskel in Inowraclaw.

Auf der Frankfurt a. D. Messe habe ich eine große Parthie
schlesischer Leinen
in Stücken und Nesten gekauft, es ist mir daher möglich dieselben zu billigen Preisen zu offeriren. Gleichzeitig empfehle ich mein wohlaffortirtes Lager von **Damen- und Kinderschuh** zu soliden Preisen.
A. Radkowski,
im S. B. Franzosischen Hause.

Meine geehrten Kunden mache ich hiermit aufmerksam, daß ich in den Stand gesetzt bin, mein wohlaffortirtes Lager von feinen und groben **Stableisenwaaren, Heiz- und Koch-Ofen, emaillirten Kochgeschirren, Gußwaaren** aller Art zu äußerst billigen Preisen zu offeriren.
Lager aller Arten **Drabstifte, Ketten, Haupt-Niederlage** von gewaltem und geschmiedetem **Stabeisen, Steinkohlen und Kalk** empfiehlt
Simon Lewinsohn in Strzelno.

Jeden Bandwurm

beseitigt binnen 2 bis 4 Stunden auf leichte Weise vollständig, schmerz- und gefahrlos auch brieflich.
Boigt, Arzt zu Croppenstedt. (Preußen.)

Stein-Dachpappe, Dachlitt, Asphalt, Steinkohlen-Theer, Decklatten und Dachpfliesen aus der vorzüglichsten Fabrik in Berlin, so wie frischen **Gogoliner Kalk, Portland-Cement** und **Gips** sind stets zu soliden Preisen vorrätzig bei

Isaac Simon.

Einem eleganten ganz bedeckten **Kutschwagen**, eigener Fabrik empfiehlt
Simon Lewinsohn in Strzelno.

In der Bedzitowort Forst bei Labischin sind **trockene Bretter** in allen Dimensionen so wie gute **Brakbretter** zu billigen Preisen, ebenso **gespaltene Stubben**, die Klafter, à 2 Tblr. 2 Sgr. zu haben.
Samuel Zielinski.

W horu Bedzitowskim pod Labiszynem są do nabycia suche deski rozmaitej wielkości, tudzież dobre deski brakowki po taniach cenach, również rozlupane pieńki sążeń po 2 tal. 2 sgr.
SAMUEL ZIELIŃSKI.

Ackerwagen und sämtliche **Ackergeräthe, Dreschmaschinen, Saefselmaschinen, Windfegemühlen,** aller Art sind stets vorrätzig bei
Simon Lewinsohn, in Strzelno.

Miechy zbożowe

w najlepszych gatunkach poleca jak najtaniej
Skład płócien i lokciowych towarów
LEVIN CHASKEL w Inowroclawiu.

Zwei schöne
6jährige Zugochsen

(starke Zweispänner) stehen zum Verkauf in Ostrowo bei Gutkowo.
Schlieper.
Niederlage von fertigen **Getreide-Säcken, Drillische, Rippsplänen** bei
Simon Lewinsohn in Strzelno.

In Mlecze bei Woycin wird ein **Inspektor** verlangt. Gehalt 80 Thlr.
Inspektora gospodarczego poszukuje Mlecze pod Wojcinem z pensją roczną 80 tal.

Auf dem Dominium Modliborzyce wird am 15. August cr. ein **Inspektor** gesucht, welcher der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist.
H. Cords.

Für meine Modes- und Schnittwaarenhandlung wünsche ich **einen Lehrling** sofort zu engagiren.
Isidok Levin in Strzelno.

קנות אונר לוחות
empfehlte
S. Ehrenwerth.

Dankssagung.
Meine fünf Jahre alte Tochter, erkrankte vor kurzer Zeit an der Halsbreune, so daß eine Wiedergenesung derselben fast unmöglich schien. Dem unermüdlischen Fleiße des Herrn Dr. Chrescinski aus Gutkowo ist es mit göttlichem Beistande gelungen, mein Kind dem Tode zu entreißen, weshalb ich mich ihm zum öffentlichen Danke verpflichtet fühle indem ich gleichzeitig den innigen Wunsch ausspreche, daß es dem Herrn Dr. Ch. noch lange vergönnt sein möge, zum allgemeinen Wohle wirken zu können.
Broniewo bei Wodzek, im Juli 1863.
Zelichowski,
Gastwirth und Sattlermeister.

Handelsbericht.
18. Juli.
Weizen bleibt auf unseren Exportplätzen entschieden flau und vernachlässigt, Roggen und rändert.
Man notirt für
Weizen: 132pf. leib. 61 Rtl. 128pf. bunt 58 Rtl. 128pf. gewöhnlich 56 Rtl.
Roggen: 123 39 Rtl. 125 40 Rtl.
Weizen: 36 Rtl. für ste Kochwaare 38 Rtl.
Gerste: große 30 Rtl.
Hafer: 1 Tblr.
Kartoffeln: 15 Sgr. pro Scheffel.
W. Rüben 81 — 83 Tbl. W. Raps 82 — 84 Tbl.

CENY TARGOWE.
Pszenica od 56 do 61 tal.
Zyto od 39 do 40 tal.
Groch od 30 do 38 tal.
Jęczmień wielki 30 tal.
Owies 1 tal.
Kartofle 15 sgr. szfl
Rzepak 81 — 83 tal. Rzepak 82 — 84 tal.
Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowroclaw.
Druckem i nakładem Hermana Engla w Inowroclawiu.